

20 Jahre

**Seniorenhaus GmbH
der Cellitinnen zur hl. Maria**

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Köln 2013



Vorwort

„Der Zukunft verbunden“ - Mit dem Generalkapitel 1990, das unter diesem Motto stand, stellten die Cellitinnen zur hl. Maria die Weichen. Der Beschluss, trotz fehlenden Ordensnachwuchses und zunehmender Überalterung, die Werke und Intentionen der Gemeinschaft fortzuführen, hatte aber weitreichende Konsequenzen: Leitung und Verwaltung der damals bestehenden sechs Seniorenhäuser wurde nach und nach in die Hände weltlicher Mitarbeiter gelegt. Gleichzeitig begannen Planungen, die Häuser zu erweitern und zu modernisieren, um den stetig steigenden gesetzlichen Vorgaben, aber auch um den selbstentwickelten Ansprüchen gerecht zu werden. Immer im Blick blieb das Ziel, die neuen Strukturen im Sinne der Ordensgemeinschaft weiterzuführen. Von Anbeginn stand fest, dass Schwestern in den Häusern leben und besonders in der Seelsorge wirken würden. Ebenso sollten die Kapellen zentrale und besonders gestaltete Orte der Besinnung und des Gebets sein, in denen weiterhin regelmäßig Gottesdienste stattfinden würden.

Dieses Modell, das mit dem Generalkapitel seinen Anfang nahm, sprach auch andere Ordensgemeinschaften und Träger von Alteneinrichtungen an, die vor den gleichen Problemen standen. Mit der Gründung der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen am 14. September 1993 wurde die Grundlage geschaffen, auch andere Einrichtungen in diesen Seniorenhausverbund aufzunehmen. Synergien konnten sinnvoll genutzt werden, um den Fortbestand und die Wirtschaftlichkeit der Häuser zu sichern. In den allermeisten Fällen blieben die Ordensschwestern, die ihre Einrichtungen abgegeben haben, mit einem Konvent vor Ort und versinnbildlichen so die große Gemeinschaft christlich geführter Häuser.

Aus den damals bestehenden sechs Seniorenhäusern sind mittlerweile Einrichtungen an 16 Standorten geworden, die eine breite Palette von Angeboten vorhalten, von der vollstationären Pflege, über Tages- und Kurzzeitpflege bis hin zu Hausgemeinschaften und Seniorenwohnen. Insgesamt 1676 Menschen leben in diesen Häusern. Sie werden von 1540 Mitarbeitern in Voll- und Teilzeit versorgt. 128 Ordens-Christen aus 15 verschiedene Gemeinschaften nehmen Anteil am Leben und Arbeiten in diesen Häusern.

Mit dieser kleinen Broschüre möchten wir Ihnen Schlaglichter aus 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit zeigen, die in der Vergangenheit und auch in der Zukunft immer den Menschen in den Mittelpunkt jeglicher Bemühungen stellen. Ich möchte mich bei Ihnen allen, auch im Namen der Geschäftsführung, für die hervorragende Arbeit, die in den Häusern geleistet wird, von Herzen bedanken.



Hans Mauel

Vorsitzender des Vorstandes
der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria



„So hatte ich es mir nicht vorgestellt.“



Bei der Abschlusspräsentation des Modellprojektes 2006 zeigen Mitarbeiter, wie man die Mäeutik im Arbeitsalltag umsetzt.

„Mein Gemüse habe ich immer selbst gezogen.“

Mäeutik

Der Anteil der von einer Demenz betroffenen Seniorenhausbewohner steigt stetig. Bereits 2003 wurde mit dem Modellprojekt ‚Sicherheit und Wohlbefinden im Alter – trotz Demenz‘ die Basis für neue Pflege- und Betreuungsansätze gelegt. Die Wertschätzung jedes Menschen steht im Mittelpunkt der gesamten Betreuung. Die Beachtung früherer Aktivitäten, das Anknüpfen an lebenslang Vertrautem schenkt dem demenziell Betroffenen Lebensqualität und Wohlbefinden. Dazu kann die Arbeit im Hochbeet des Seniorenhausgartens ebenso beitragen wie die Mithilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten.



Wer möchte, kann sich in den Hausgemeinschaften St. Augustinus an der Haushaltsführung beteiligen.

„Ich kann meinen Fernsehsessel mitbringen.“

Wohnumfeld

Die Angebote in den Seniorenhäusern sind auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten. Die Gestaltung des Zimmers mit eigenen Möbeln ist dabei eine Grundlage, um den Übergang vom vertrauten Zuhause in die neue Umgebung zu erleichtern. Das Seniorenwohnen bietet Eigenständigkeit in einem gesicherten Umfeld, die Tages- und Kurzzeitpflege entlastet Angehörige im Pflegealltag. Das Zusammenleben in Haus- und Wohngemeinschaften schafft familiäre Bedingungen, bezieht mobile Bewohner in den Alltag ein und bietet demenzbetroffenen Bewohnern Zuwendung und Aufmerksamkeit.



Die Wallfahrer versammeln sich zum Gottesdienst in der Klosterkirche Knechtsteden und vertrauen ihre Sorgen und Nöte der Muttergottes an.

„Gegrüßet seist Du Maria.“

Gemeinsame Sternwallfahrt

Seit 2008 findet einmal jährlich die große Sternwallfahrt aller Cellitinnen-Seniorenhäuser statt. Besonders Menschen mit Bewegungseinschränkungen soll die Möglichkeit geboten werden, an einer Marienwallfahrt teilzunehmen. Mitarbeiter aller Hausbereiche, Ordensschwestern und viele Ehrenamtliche sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Etwa 450 Personen nahmen 2013 an der Wallfahrt zur ‚Schmerzhaften Muttergottes‘ im Kloster Knechtsteden teil. Der Gedanke des gemeinsamen Gebets wird symbolisch durch eine Kerze in das jeweilige Seniorenhaus getragen.



Bewohner des Seniorenhauses St. Josef machen 2004 einen ‚Wellness-Urlaub‘ in Monschau-Höfen.

„Einmal Apfelkuchen mit Sahne, bitte!“

Bewohnerurlaub und Ausflüge

Eine Auszeit vom Alltag nehmen, in den Urlaub fahren – auch das bieten die Seniorenhäuser ihren Bewohnern an. Eine Woche verreisen und von vertrauten Pflegemitarbeitern versorgt werden, von den Ferien direkt vor der Tür bis hin zum Flug nach Mallorca, die Angebote sind vielseitig. Auch der ‚Urlaub ohne Koffer‘, mehrere Tagesausflüge hintereinander, steht bei den Bewohnern hoch im Kurs. Der gemeinsame Schiffsausflug fast aller Bewohner eines Seniorenhauses, der Zoobesuch einer kleinen Gruppe, der Ausflug einer Mietergruppe ins Museum, das gemeinsame Basteln im benachbarten Kindergarten – jedes Seniorenhaus bietet im Jahreslauf eine Vielzahl von Ausflügen unterschiedlichster Ausprägung. Die Sozial-Kulturelle Betreuung organisiert und betreut diese Freizeitaktivitäten und sorgt so für Abwechslung und Anregung.



Bei der Karnevalssitzung 2008 im Seniorenhaus Maria Einsiedeln wird kräftig geschunkelt.

„Wenn et Trömmelche jeit!“

Feste und Feiern

Kirchliche und regionale Feste bilden ein Herzstück im Jahreskreis des Seniorenhauses. Hier sind besonders die Mitarbeiter aus Küche und Service sowie der Sozial-Kulturellen Betreuung gefordert. Vom Martinszug des Kindergartens über den heiligen Nikolaus, der den Weckmann überreicht, die Karnevalssitzung mit Tanzgruppe und Büttendredner bis hin zum Mai-, Sommer- und Weinfest, die Anlässe zum gemeinsamen Feiern sind vielfältig und spiegeln sich im Festprogramm jedes Seniorenhauses wider.



Regelmäßige Bewegung kann auch im Alter noch sehr viel Spaß machen.

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder.“

Beschäftigungsangebote

Gedächtnistraining, Sitztanz und Sitzgymnastik, Zeitungsrunde, Vorlese- und Singkreis, Mal- und Kochgruppe – jedes Seniorenhaus bietet in der Tagesstruktur unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten an. Bewährtes wird dabei immer wieder durch Neues ergänzt, teilweise auch mit Fachleuten zusammen entwickelt. ‚Fit für 100‘ ist dafür ein Beispiel: Gemeinsam mit der Sporthochschule Köln werden Mitarbeiter geschult, um Senioren gezielt sportlich zu aktivieren, damit bestimmte Muskelpartien gestärkt werden.

„Wir schaffen das gemeinsam!“



Zur Preisverleihung im Jahr 2008 reisen Geschäftsführerin Stephanie Kirsch (Mitte) und Seniorenhausleiterin Monika Jahnz-Blumberg nach Berlin.

„Da gehe ich gerne hin.“

A Great Place to Work

Der steigenden Zahl alter Menschen steht die abnehmende Zahl ausgebildeter Pflegemitarbeiter in Deutschland gegenüber, eine Entwicklung, der wir bereits seit 20 Jahren konsequent gegensteuern. Die Attraktivität des Arbeitsplatzes spielt für die Mitarbeiterbindung an das Unternehmen eine entscheidende Rolle. 2008 und 2009 beteiligte sich die Seniorenhaus GmbH am Wettbewerb ‚Great Place To Work‘ und erhielt jeweils die begehrte Auszeichnung.



Die drei Regionalleitungen Matthias Wolter, Doris Henke-Happ und Stephan Reitz präsentieren ihre Verantwortungsgebiete.

„Alle an Bord?“

Leitungstagung

Mit der stetig steigenden Zahl an Einrichtungen wachsen auch die Anforderungen an die Führungskräfte aller Hausbereiche. Um Unternehmensprozesse und -entwicklungen den verantwortlichen Mitarbeitern vorzustellen und sie einzubinden, finden regelmäßig Leitungstreffen statt. Das erste 2007 im Seniorenhaus Serafine hatte das neu entwickelte ‚Corporate Design‘ und die strategische Ausrichtung der Seniorenhäuser unter dem Motto ‚WIR 2015‘ zum Thema. 2010 wurde eine Strukturierung der Seniorenhäuser auf die drei Regionen Köln, Bonn und Düren vorgenommen.



Die ‚glorreichen Acht‘ – Acht Grundwerte bestimmen die Wertekultur aller Cellitinnen-Einrichtungen.

„Das ist es mir wert!“

Die ‚Glorreichen Acht‘

Unter dem Stichwort ‚Management trifft Werte‘ wurden 2011 als Ausdruck der besonderen Identität und Wertekultur aller Cellitinnen-Einrichtungen acht Grundwerte festgeschrieben und die ‚Glorreichen Acht‘ genannt: Bescheidenheit, Gelassenheit, Verantwortungsbewusstsein, Wahrhaftigkeit, Dankbarkeit, Herzlichkeit, persönliche Zuwendung, Gemeinschaft. Um eine zeitgemäße, wertorientierte Unternehmensführung zu entwickeln, wurden die ‚Glorreichen Acht‘ mit den Managementgrundsätzen und Führungsaufgaben von Prof. Fredmund Malik von der Hochschule St. Gallen zusammengeführt. Diese bieten Handlungsempfehlungen für Führungskräfte und Orientierungshilfen für Mitarbeiter.



2008 findet der erste Azubitag im Seniorenhaus St. Maria in Köln statt.

„Hätte ich das doch schon früher gewusst!“

Aus- und Fortbildung

Die Seniorenhaus GmbH bietet in fast allen Arbeitsbereichen Ausbildungsplätze an. Beim jährlichen ‚Azubitag‘ treffen sich die Auszubildenden aller Häuser, um sich kennenzulernen und auszutauschen. Die Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter in den unterschiedlichen Hausbereichen und über alle Führungsebenen nimmt einen großen Anteil innerhalb der Personalentwicklung ein. In der Louise von Marillac-Schule wird eine dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger angeboten. Das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung erstellt seit 2002 ein jährliches Fortbildungsprogramm, mit Angeboten zur Seniorenhaus- und Wohnbereichsleitungsfortbildung, zur Pflege, zur Mäeutik, dem Hausservice, der Verwaltung wie auch zu kirchlichen Themenfeldern.



Teamgeist ist beim Volleyballspiel das A und O.

„Jetzt schnauf‘ ich erst mal durch!“

Zusätzliche Angebote für Mitarbeiter

Verantwortliche Mitarbeiterführung schafft auch die Möglichkeit, Auszeiten zu nehmen. Oasentage und Exerziten setzen Zäsuren im Arbeitsalltag, bieten individuelle Rückzugsmöglichkeit in einem christlichen Umfeld. Stehen bei diesem Angebot Stille und Besinnung im Mittelpunkt, stärken andere Freizeitaktivitäten den Teamgeist, wie beispielsweise hausübergreifende Sportturniere und Mitarbeiterausflüge.



Kinder aus den Kindergärten der Cellitinnen zur hl. Gertrud eröffnen beim Familienfest im Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud das Veranstaltungsprogramm.

„Meinen Mann und meine Kinder habe ich auch mitgebracht.“

Feste für die ganze Familie

In der Region Düren fand erstmals 2005 mit der Einweihung des Cellitinnen-Seniorenhauses St. Gertrud ein großes Familienfest statt, dem im Dreijahresrhythmus weitere folgten. Vom Kindergartenkind bis zum Seniorenhausbewohner über Mitarbeiter und Nachbarn bis hin zu Interessierten und örtlichen Honoratioren, alle sind eingeladen, einen Tag gemeinsam auf dem Gelände eines Seniorenhauses mit einem bunten Unterhaltungsprogramm zu verbringen.

„Danke, für die vielen Stunden!“



2010 finden die Ehrenamtstage im Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift statt.

„Wenn wir Sie nicht hätten...“

Ehrenamtlich tätige Mitarbeiter

Der Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter ist in der Seniorenbetreuung fester und wichtiger Bestandteil. Das Plauderstündchen, ein Spaziergang im Garten, das Vorlesen der Tageszeitung werden immer häufiger von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern übernommen. Über 400 Ehrenamtliche engagieren sich in den Cellitinnen-Seniorenhäusern. Als Dankeschön für dieses Engagement gibt es seit 2007 die ‚Ehrenamtstage‘. Jährlich wechselnd findet an einem Seniorenhausstandort ein besonders gestalteter Tag mit einem Informations- und Kulturangebot statt. Andere Seniorenhäuser kennenlernen und sich beim Mittagessen oder Kaffeetrinken austauschen, das sind feste Programmpunkte der Veranstaltung.



Elf Damen und ein Herr erhalten 2013 im Seniorenhaus St. Angela das Zertifikat, das ihnen die erfolgreiche Teilnahme an der Fortbildung zum Seniorencoach bestätigt.

„Hier kann ich mich weiterbilden.“

Weiterbildung zum Seniorencoach

Mit den Ehrenamtstagen möchte die Geschäftsführung die besondere Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit ausdrücken. Die Verbindung von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern ist den Cellitinnen-Seniorenhäusern ein besonderes Anliegen. Hierzu wird den ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Vielzahl von Unterstützungen angeboten. Der intensive Austausch mit den Regional- und Seniorenhausleitungen sowie mit den Mitarbeitern der Sozial-Kulturellen Betreuung und die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Sachmitteln gehören seit vielen Jahren dazu. 2012 wurde erstmals die Ausbildung zum ‚Seniorencoach‘ angeboten, die Ehrenamtlichen konkrete Hilfestellungen für ihre Tätigkeit gibt und ihnen gleichzeitig Möglichkeiten der Selbstreflexion eröffnet.

„Hier wird keiner vergessen.“



Indische Ordensfrauen nehmen sich nun, wie im Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus, der Betreuung alter Menschen an.

„Warum hängt da dieses Kreuz?“

Kirchliche Unternehmenskultur

Die Schaffung der Stabsstelle ‚Kirchliche Unternehmenskultur‘ (KUK) 2003, die bei der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria‘ angesiedelt ist, war ein weiterer Schritt, die Intentionen und Werte der Ordensgemeinschaft zu wahren und weiterzutragen. Das Erbe der Schwestern zu sichern, indem beispielsweise Ordensfrauen vor Ort tätig sind, weiterhin Gottesdienste in den Häusern stattfinden, Seelsorgeangebote für Bewohner und Mitarbeiter bestehen bleiben, indem christliche Werte bewusst in den Häusern gelebt werden, ist Aufgabe dieser Stabsstelle.



Lernen am PC – Mit dem intern entwickelten ‚Fit for KUK-online‘ erhält man Einblick in christliche Grundbegriffe.

„Was ist denn eigentlich Pfingsten?“

Fit for KUK-online

Um alle Seniorenhausmitarbeiter mit der Kirchlichen Unternehmenskultur vertraut zu machen, ging 2006 das PC-Lernprogramm ‚Fit for KUK-online‘ an den Start, das im gleichen Jahr mit dem 1. Platz beim Innovationspreis für visionäre Führungsprojekte in der Alten- und Behindertenarbeit ausgezeichnet wurde. Diese Online-Schulung vermittelt Grundkenntnisse über das Christentum und den Sinn sozial-karitativer Arbeit. Mit diesem Basiswissen können die Mitarbeiter die Motivation ihres Arbeitgebers besser verstehen und den Bewohnern in Glaubensfragen mehr Verständnis entgegenbringen. Alle Mitarbeiter werden bei der Einstellung dazu verpflichtet, innerhalb eines Jahres dieses Lernprogramm durchzuarbeiten. Für Rückfragen steht ein externer Administrator bereit, der auch den erfolgreichen Abschluss mit einem Zertifikat bescheinigt.



Die ‚Begleiter in der Seelsorge‘ erhalten 2011 im Mutterhaus der Cellitinnen ihre Zertifikate.

„Hier hört mir jemand zu.“

Seelsorgekurs und Verabschiedungskultur

2010/2011 wurde erstmals in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Köln eine Mitarbeiterfortbildung zum ‚Begleiter in der Seelsorge‘ angeboten. In mehreren Kursabschnitten wurden die notwendigen Qualifikationen vermittelt, an deren Ende eine schriftliche Arbeit, die Überreichung eines Zertifikats und im Erzbistum Köln auch eine offizielle Beauftragung erfolgte. Diese qualifizierten Mitarbeiter aus unterschiedlichen Hausbereichen setzen bis zu 25 % einer Vollzeitstelle für seelsorgerische Tätigkeiten ein.

Zur Seelsorge gehört auch die besonders gestaltete Verabschiedungskultur – an jeden verstorbenen Bewohner eines Seniorenhauses wird in besonderer Weise gedacht. Ein ‚Verabschiedungsbuch‘ mit einem Foto des Verstorbenen und seinen Lebensdaten liegt im Eingangsbereich des Hauses aus. Eine Andacht, in der von ihm erzählt wird, erinnert an den Menschen als Teil einer großen Lebensgemeinschaft. Angehörige, Mitarbeiter und Bewohner können sich so bewusst von dem Verstorbenen verabschieden.



Der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, weiht 2009 den Altar in der Kapelle des Seniorenhauses St. Angela in Bornheim-Hersel.

„Hier bin ich Gott ganz nah‘.“

Kapellen – Haussegnungen

Für die im Haus tätigen Schwestern und ebenso für die Bewohner und Mitarbeiter hat es eine besondere Bedeutung, dass in allen Cellitinnen-Seniorenhäusern aus der Tradition der Ordensgemeinschaft heraus Kapellen und Andachtsräume vorhanden sind. Auch in jedem Neubauprojekt ist die Einrichtung eines solch künstlerisch gestalteten und geweihten Raumes umgesetzt worden. Jedes Seniorenhaus steht unter dem Segen Gottes und in fast allen Fällen unter dem besonderen Schutz eines/einer Heiligen. Dieses Vertrauen wird deutlich in der feierlichen Segnung jedes Hauses zur Eröffnung. Im Erzbistum Köln hat Joachim Kardinal Meisner 1990 den Neubau des Seniorenhaus St. Maria geweiht. Aus seiner Verbundenheit zur Ordensgemeinschaft folgten dieser feierlichen Segnung noch acht weitere. Das Seniorenhaus Burg Ranzow und die dazugehörigen Hausgemeinschaften St. Monika erhielten den Segen durch Bischöfe des Bistums Münster, die Dürener Häuser durch Bischöfe des Bistums Aachen.

„Kann ich weiterhelfen?“



Interne Audits dienen der Überprüfung und der Qualitätssicherung in Pflege und Sozial-Kultureller Betreuung, Hausservice und Verwaltung.

„Ich schlage das mal kurz im Handbuch nach...“

QHB und Auditierung

Das Qualitätshandbuch (QHB), 1999 eingeführt und ein Jahr später mit dem ‚Innovationspreis für visionäre Führungsprojekte in der Alten- und Behindertenarbeit‘ ausgezeichnet, war Basis, um den Bewohnern eine gleichbleibende Qualität in Pflege, Betreuung, Verwaltung und Hausservice zu garantieren. Dafür wurden Qualitätsziele festgelegt und Standards zu deren Erreichung entwickelt. Über die behördlichen Vorgaben hinaus ist das QHB ein wichtiges Instrument der internen Qualitätssicherung. Das Qualitätsmanagement umfasst auf der einen Seite die Qualitätssicherung in den einzelnen Seniorenhäusern zum Wohle der Bewohner. Ergänzend kommt auf der anderen Seite besonders die fachliche Unterstützung der Mitarbeiter untereinander hinzu. Sie werden in die Arbeitsprozesse miteinbezogen. Audits helfen, die eigene Sicht zu weiten und gemeinsam Lösungen für entstandene Probleme zu finden, wodurch wiederum Ressourcen gebündelt werden können.



Küche, Service, Reinigung und Hausgestaltung gehören zum Aufgabenbereich des Qualitätsmanagement Hausservice.

„Da steht nicht nur Qualität drauf.“

Qualitätsmanagement und CIS

Mit der Gründung des Cellitinneninstituts für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung (CIS) am 1. Juli 2001 wurde die interne Qualitätssicherung zum festen Bestandteil der Arbeit in den Seniorenhäusern. Die Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches, Beratung und Schulung zum Qualitätsmanagement, die Durchführung von Audits, die Entwicklung und Durchführung von Projekten sowie eine große Zahl von Fortbildungsangeboten fallen in den Aufgabenbereich der mittlerweile fünf hauptamtlichen Mitarbeiter, von denen vier als Qualitätsmanager Pflege und Sozial-Kulturelle Betreuung tätig sind. Ergänzt werden sie von der Qualitätsmanagerin Hausservice.

Darf es ein bisschen mehr sein?



1997 Richtfest im Seniorenhaus St. Anna – Generaloberin Mutter Julitta, Architekt Arnhard Orend und Geschäftsführer Hans Mauel bedanken sich bei den Handwerkern für die zügigen Arbeiten.

„Wer will fleißige Handwerker seh'n?“

Neu- und Umbauten – Hochwertige Ausstattung

Aus den ursprünglich sechs Seniorenhäusern, die 1993 bei der Gründung der Seniorenhaus GmbH schon im Besitz der Cellitinnen zur hl. Maria waren, sind inzwischen 18 Einrichtungen geworden. Bereits 1990 sind mit dem Neubau des Seniorenhauses St. Maria die Weichen für die Zukunft gestellt worden. Die hochwertige Ausstattung des gesamten Hauses und besonders das Einzelzimmer mit Duschbad wurden Standard für alle zukünftigen Neu- und Umbauprojekte.

Bis heute ist die individuelle Gestaltung der Seniorenhäuser Ausdruck für die Wertschätzung des Bewohners. Die gelungene Kombination aus Alt und Neu, Kunst und Gestaltung, Funktionalität und Ambiente prägen die Häuser.



In den im Mai 2013 eingeweihten Hausgemeinschaften St. Monika in Kleve-Materborn werden ausschließlich demenztroffene Senioren betreut.

„Das passt wie angegossen.“

Angebotsvielfalt - Neue Konzepte

Die Seniorenpflege und -betreuung hat sich rasant entwickelt. Ausschließliche Vollzeitpflege, wie sie noch 1990 im Seniorenhaus St. Maria umgesetzt wurde, gehört der Vergangenheit an. Tages- und Kurzzeitpflege sowie das Seniorenwohnen ergänzten schon bald das Angebot. Mit den Hausgemeinschaften St. Augustinus wurde erstmals 2006 ein komplettes Haus für kleingliedrige Wohngruppen eröffnet. Der Trend geht heute zu einem differenzierten Angebot unter einem Dach, damit jeder Bewohner die für ihn optimale Betreuungsform erhält. Hinzu kommt die spezielle Ausrichtung auf die steigende Zahl demenziell betroffener Seniorenhausbewohner. Integrierte Wohngruppen, aber auch eigenständige Hausgemeinschaften schaffen Bedingungen, die auf die Bedürfnisse der Bewohner besonders zugeschnitten sind.



Die individuelle Gestaltung des Wohnumfeldes, wie hier im Seniorenhaus Christinenstift, trägt zum Wohlbefinden bei.

„Hier kann man sich wohl fühlen.“

Bewohner-, Angehörigen- und Mitarbeiterbefragungen

Regelmäßige Befragungen von Bewohnern und deren Angehörigen sowie von Mitarbeitern zeigen die große Zufriedenheit mit der aktuellen Wohn- und Lebenssituation, verdeutlichen aber auch, wo weiteres Entwicklungspotenzial liegt. Erst wenn man die Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten kennt, kann man sie umsetzen.



Die Redemptoristenpatres brachten bei ihrem Einzug einen Chormantel und Glasfenster mit, die nun im Seniorenhaus Heilige Drei Könige zu sehen sind.

„Hier haben wir einen Platz zum Beten.“

Seniorenkloster

Die Überalterung und der fehlende Nachwuchs sind kennzeichnend für die Situation vieler Ordensgemeinschaften. In das Seniorenhaus Heilige Drei Könige zogen mit der Eröffnung 2011 gleich drei Ordensgemeinschaften ein. Hauskapelle und separate Wohnbereiche innerhalb des Hauses ermöglichen jeder Gemeinschaft auf der einen Seite ein klösterliches Zusammenleben mit gleichzeitiger Sicherheit einer fachlichen Seniorenbetreuung. Auf der anderen Seite profitieren Bewohner und Mitarbeiter von der Präsenz der Ordens-Christen, die die Atmosphäre des Hauses wesentlich mitprägen.

„Schauen wir mal, wie's weitergeht.“



Das Seniorenhaus Burg Ranzow ist ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von Tradition und innovativer Unternehmensentwicklung.

„Wir haben da einen Plan...“

Unternehmensstrategie

Mit der Gründung der Seniorenhaus GmbH änderte sich ab 1993 die strategische Ausrichtung der Betriebsführung grundlegend. Die Bewahrung christlicher Werte einerseits wurde mit umfangreichen Modernisierungen und hohen Qualitätsansprüchen andererseits zusammengeführt. Unter dem Stichwort ‚Seniorenhaus 2000‘ entwickelten Geschäftsleitung und Mitarbeiter unterschiedlicher Hausbereiche Mitte der 90er Jahre gemeinsam die ‚Leitlinien für die Arbeit in den Seniorenhäusern‘ und das Qualitätshandbuch. Das ‚Projekt Seniorenhaus 2010‘, zur Jahrtausendwende auf den Weg gebracht, stellte dann die Kirchliche Unternehmenskultur in den Mittelpunkt: Begründungen und Fundamente, Merkmale und Ausprägungen sowie deren Wahrung und Sicherung.



Am 30. November 2012 wird die überarbeitete Fassung der Leitlinien den Seniorenhaus-Mitarbeitern vorgestellt.

„Das läuft wie ein roter Faden durch.“

Leitlinien

2012 wurden die Leitlinien für die Arbeit in den Seniorenhäusern in einer aktualisierten Fassung herausgegeben. 23 Mitarbeiter aus allen Häusern, Berufsgruppen und Hierarchiestufen haben an der Erarbeitung mitgewirkt. Sieben Leitlinien geben konkrete Hilfestellung und Orientierung im Seniorenhausalltag zu den Themen: Christliche Werterhaltung, Wertschätzung und Respekt, Zufriedenheit der Bewohner, Kollegialität und Teamarbeit, Werteorientierte Führung, Persönliche Arbeitsorganisation, Innovation und Weiterentwicklung.



„Der Mensch in guten Händen“ ist das Leitmotiv in allen Cellitinnen-Häusern.

„Das Ziel behalten wir im Blick.“

WIR 2015 und Balanced Scorecard

Grundsatzfragen zur Vernetzung von ambulanter und stationärer Versorgung, Konzepte für neue Wohnformen, vor allem die Akzeptanz von Individualität und Persönlichkeit jedes Seniorenhausbewohners sowie Personalentwicklungsfragen werden im Strategiepapier WIR 2015 zielorientiert formuliert und konkretisiert. Vorgestellt wurde es 2007. Vier Jahre später wurde dann die Balanced Scorecard, ein Konzept zur Messung, Dokumentation und Steuerung der Unternehmensaktivitäten hinsichtlich seiner Vision und Strategie, zur Veranschaulichung und zur besseren Nachverfolgung der WIR-Zielvereinbarungen erarbeitet. Beurteilung und Feedback gehören zur Kultur eines sich weiterentwickelnden Unternehmens.



2012 wird der Spatenstich zum Um- und Erweiterungsbau am Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus in Troisdorf-Spich mit vereinten Kräften ausgeführt.

„In zwei Jahren sieht es ganz anders aus.“

Mehrjahresplanung

Konkrete Planungen schließen flexibles Reagieren auf Anforderung und Entwicklungen nicht aus. Mehrjährige Planungen und Zielvorgaben zu Budgetierung, Personalentwicklung und Neuinvestition, aber auch zum Erhalt des Bestehenden laufen aus den Häusern in der Kölner Zentralverwaltung zusammen und werden zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt.



Der Dürener Bürgermeister Paul Larue ist gern gesehener Gast bei Veranstaltungen im Seniorenhaus St. Ritastift.

„Guten Tag Herr Bürgermeister.“

Kooperationen im Seniorenhausumfeld

Die Einbindung der Seniorenhäuser in das gemeindliche Umfeld haben eine lange Tradition, die aus der Tätigkeit der Ordensgemeinschaft in der Kinderbetreuung und der ambulanten Krankenpflege entstanden ist. Kontakte zur örtlichen Pfarrgemeinde, zu Kommunalvertretern, aber auch zu Kindergärten, Schulen und Vereinen vor Ort werden auch weiterhin intensiv gepflegt und ausgebaut. Hinzu kommen neue Kooperationen und Vernetzungen, beispielsweise eine enge Zusammenarbeit mit ortsansässigen ambulanten Hospizdiensten oder den Sozialdiensten der Krankenhäuser.



„Der grüne Haken“ der dem Seniorenhaus Christinenstift verliehen wurde, steht für nachhaltige Betriebsführung.

„Weniger ist manchmal mehr.“

Ressourcen

Das Stichwort Nachhaltigkeit, der bewusste und langfristig verantwortungsvolle Umgang mit einer Ressource, fließt immer mehr in die Planungen für die Zukunft ein. Der überlegte Umgang mit Sachmitteln sowie die Nutzung neuester Technik zur Senkung des Energieverbrauchs stehen für die Wertschätzung von Natur und Umwelt.



Die roten Auxilia-Autos sind im Kölner Stadtgebiet unterwegs.

„Gleich kommt das rote Auto.“

Auxilia - ambulante Pflege

Um das Angebot in der Seniorenpflege zu komplettieren, nahm im Mai 2011 die Auxilia - ambulante Pflege GmbH ihre Tätigkeit auf. Sie bietet pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, weiter in ihrem Zuhause zu leben und gleichzeitig fachkundige Pflege zu erhalten. Die roten Auxilia-Autos und E-Bikes sind im Kölner Stadtgebiet unterwegs.



Offen für alle Generationen – das Seniorenhaus der Zukunft.

„Ich kann mir noch ganz viel vorstellen.“

Personalentwicklung und familienfreundliche Angebote

In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Seniorenhauslandschaft und auch die Anforderungen an alle Mitarbeiter stark verändert und differenziert entwickelt. Um den innovativen Weg der Ordensgemeinschaften fortführen zu können, müssen immer wieder neue Strategien entwickelt werden. Unsere Gesellschaft wird immer älter, das heißt immer mehr alte Menschen werden von immer weniger jungen versorgt. Ohne beruflich qualifizierte und werteorientierte Mitarbeiter können wir diese Anforderungen nicht erfüllen. Es wird zunehmend wichtiger, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

20 Jahre Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria

1993 Am 14. September wird die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria gegründet. Geschäftsführer ist Hans Mauel. Die Gesellschaft soll zukünftig schrittweise die Trägerschaft der ordenseigenen Seniorenhäuser übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt sind dies:

- Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift in Bonn-Beuel-Vilich,
- St. Anna Seniorenhaus in Köln-Lindenthal,
- St. Augustinus Seniorenhaus in Altenbödingen,
- Seniorenhaus Burg Ranzow in Kleve-Materborn,
- St. Maria Seniorenhaus in der Kölner Innenstadt,
- Marienheim, Haus für Senioren in Bad Münstereifel.

Das Hermann-Josef-Lascheid-Haus wird in die Trägerschaft der Seniorenhaus GmbH übernommen.

1994 Das Projekt Seniorenhaus 2000 zur Entwicklung der Leitlinien und des Qualitätshandbuchs wird gestartet.

1995 Die erste Ausgabe des ‚SEN-Seniorenhaus-Forum‘, des heutigen ‚CellitinnenForum‘, erscheint.

1996 In der Kapelle des Mutterhauses findet am 30. Oktober die feierliche Übergabe der ‚Leitlinien für die Arbeit in den Seniorenhäusern‘ an die Mitarbeiter durch Geschäftsführer Hans Mauel statt.

1997 Das Seniorenhaus Serafine in Würselen-Broichweiden geht in die Trägerschaft der Seniorenhaus GmbH über.

1998 Das St. Josef Seniorenhaus in Meckenheim wird in die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen übernommen; ebenso das St. Ritastift in Düren, das Marienkloster in Düren-Niederau und das Christinenstift in Nideggen.

Am 15. September weiht Joachim Kardinal Meisner das neu errichteten St. Anna Seniorenhaus.

1999 Mit der Präsentation des Qualitätshandbuchs wird das Qualitätsmanagement in den Seniorenhäusern verbindlich eingesetzt.

Die Einweihung des neu erbauten St. Ritastiftes in Düren erfolgt durch Weihbischof Dr. Gerd Dicke.

2000 Für den Prozeß der Entwicklung eines Qualitätshandbuchs erhält die Seniorenhaus GmbH den Innovationspreis für visionäre Führungsprojekte in der Alten- und Behindertenarbeit.

2001 Das St. Augustinus Seniorenhaus in Altenbödingen wird an die Franziskanerinnen von der Hl. Familie aus Mayen abgegeben.

In Düren wird das neu errichtete Seniorenwohnen am St. Ritastift eingeweiht, in Würselen-Broichweiden der neue Trakt des Seniorenhauses Serafine mit der neugestalteten Kapelle. Am 30. Oktober erfolgt schließlich die Einweihung des Neubaus des Seniorenhauses St. Josef in Meckenheim.

Innerhalb der Seniorenhaus GmbH wird das Cellitinnen-Institut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung (CIS) gegründet.

2002 Joachim Kardinal Meisner weiht im Januar den Neubau des St. Adelheidis-Stift, der Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, im Juni den Neubau des Seniorenhauses Burg Ranzow.

2003 74 Wohnungen des Wohnstifts St. Anna, im komplett entkernten, ehemaligen Lindenthaler St. Anna Krankenhaus, sind fertiggestellt. Das Seniorenwohnen St. Josef in Meckenheim, im grundsanierten ehemaligen Altenheim, wird eröffnet.

Thomas Gäde beginnt seinen Dienst als Geschäftsführer der Seniorenhaus GmbH und der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH.

2004 Die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria tritt zum 1. Januar in Kraft.

2005 Am 1. Mai wird das Cellitinnen-Seniorenhauses St. Gertrud in Düren durch Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff eingeweiht.

2006 Stephanie Kirsch beginnt ihren Dienst in der Geschäftsführung der Seniorenhaus GmbH.

Das Bonner Seniorenhaus Maria Einsiedeln kommt in die Trägerschaft der Seniorenhaus GmbH.

Im August weiht Joachim Kardinal Meisner die Hausgemeinschaften St. Augustinus in Köln-Nippes.

Fit for KUK-online, ein Lernportal der Seniorenhaus GmbH zur kirchlichen Unternehmenskultur, erhält den 1. Preis beim CBT-Innovationspreis für visionäre Führungsprojekte in der Alten- und Behindertenarbeit.

2007 Beim ersten Treffen aller leitenden Mitarbeiter im Seniorenhaus Serafine wird der Acht-Jahresplan ‚WIR 2015‘ vorgestellt.

2008 Am 7. Dezember wird das Seniorenhaus St. Angela in Bornheim-Hersel durch Joachim Kardinal Meisner eingeweiht.

2009 In den Seniorenhäusern wird PEP, die Personaleinsatzplanung, eingeführt.

2010 20 Mitarbeiter absolvieren erfolgreich die Weiterbildung ‚Lebensweltorientierte Begleitung von Menschen mit Demenz‘.

2011 Joachim Kardinal Meisner weiht das Seniorenhaus Heilige Drei Könige in Köln-Ehrenfeld ein.

Der ambulante Pflegedienst ‚Auxilia‘ nimmt seine Tätigkeit auf.

2012 In unmittelbarer Nähe zum Seniorenhaus St. Josef erfolgt in Meckenheim der Spatenstich für die Hausgemeinschaften St. Elisabeth.

2013 Der Erweiterungsbau des Dürener Cellitinnen-Seniorenhauses St. Gertrud wird eingeweiht; ebenso der Neubau der Hausgemeinschaften St. Monika auf dem Gelände des Seniorenhauses Burg Ranzow in Kleve-Materborn.

Am 13. September findet das große Mitarbeiterfest aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria auf dem Gelände des Mutterhauses in Köln-Longerich statt.

Die Häuser der Seniorenhaus GmbH



Region Köln

Seniorenhaus St. Maria

Schwalbengasse 3–5, 50667 Köln, Tel 0221 272517-0,
Mail st.maria@cellitinnen.de, www.sh-st-maria.de ●



Seniorenhaus St. Anna

Franzstraße 16, 50931 Köln-Lindenthal, Tel 0221 940523-0,
Mail st.anna@cellitinnen.de, www.sh-st-anna.de ● ● ●



Hausgemeinschaften St. Augustinus

Kempener Straße 86a, 50733 Köln-Nippes, Tel 0221 297898-0,
Mail st.augustinus@cellitinnen.de, www.sh-st-augustinus.de ● ●



Seniorenhaus Heilige Drei Könige

Schönsteinstraße 33, 50825 Köln-Ehrenfeld, Tel 0221 20650-0,
Mail heilige-drei-koenige@cellitinnen.de, www.cellitinnen.de ● ● ● ●



Region Bonn

Seniorenhaus Marienheim

Langenhecke 24, 53902 Bad Münstereifel, Tel 02253 5426-0,
Mail marienheim@cellitinnen.de, www.sh-marienheim.de ● ●



Seniorenhaus St. Josef

Kirchfeldstraße 4, 53340 Meckenheim, Tel 02225 9913-0,
Mail st.josef@cellitinnen.de, www.sh-st-josef.de ● ● ●



Hausgemeinschaften St. Elisabeth

Klosterstraße 57, 53340 Meckenheim, Tel 02225 9913-0,
Mail st.elisabeth@cellitinnen.de, www.sh-st-elisabeth.de ●



Seniorenhaus St. Angela

Bierbaumstraße 3, 53332 Bornheim-Hersel, Tel 02222 92725-0,
Mail st.angela@cellitinnen.de, www.sh-st-angela.de ● ● ● ●



Seniorenhaus Maria Einsiedeln

Haager Weg 32, 53127 Bonn-Venusberg, Tel 0228 91027-0,
Mail einsiedeln@cellitinnen.de, www.haus-maria-einsiedeln.de ● ●



Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift

Adelheidisstraße 10, 53225 Bonn-Vilich, Tel 0228 4038-3,
Mail st.adelheidisstift@cellitinnen.de, www.sh-st-adelheidisstift.de ● ● ●



Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus

Asselbachstraße 14, 53842 Troisdorf-Spich, Tel 02241 9507-0,
Mail h.j.lascheid@cellitinnen.de, www.sh-spich.de ●



Seniorenhaus Burg Ranzow

Kirchweg 1, 47533 Kleve-Materborn, Tel 02821 898-0,
Mail burgranzow@cellitinnen.de, www.sh-burganzow.de ● ● ● ●



Hausgemeinschaften St. Monika

Kirchweg 1, 47533 Kleve-Materborn, Tel 02821 898-0,
Mail st.monika@cellitinnen.de, www.sh-st-monika.de ●



Region Düren/Kleve

Seniorenhaus Marienkloster

Kreuzauer Straße 211, 52355 Düren-Niederau, Tel 02421 5925-0,
Mail marienkloster@cellitinnen.de, www.sh-marienkloster.de ● ●



Seniorenhaus St. Ritastift

Rütger-von-Scheven-Straße 81, 52349 Düren, Tel 02421 555-0,
Mail st.ritastift@cellitinnen.de, www.sh-st-ritastift.de ● ● ●



Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud

Kölnstraße 62, 52351 Düren, Tel 02421 3064-0,
Mail st.gertrud@cellitinnen.de, www.sh-st-gertrud.de ● ●



Seniorenhaus Christinenstift

Bahnhofstraße 24, 52385 Nideggen, Tel 02427 807-0,
Mail christinenstift@cellitinnen.de, www.sh-christinenstift.de ● ●



Seniorenhaus Serafine

Helleter Feldchen 51, 52146 Würselen-Broichweiden, Tel 02405 472-0,
Mail serafine@cellitinnen.de, www.sh-serafine.de ● ● ●

● Vollzeitpflege ● Kurzzeitpflege ● Hausgemeinschaften ● Senioren-Wohnen ● Tagespflege

